

Bemerkungen des Redaktors

Autor(en): **M.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **1 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bemerkungen des Redaktors

Wie weit das Bündner Schulblatt die Erwartungen erfüllt hat, wird wohl die Delegiertenversammlung sagen. Mir ist wenig Kritik zu Ohren gekommen. Die Bemerkung im «Bündner Tagblatt», die den Oberländer Lehrern die Mitarbeit am Schulblatt vorwirft, ist kaum ernst zu nehmen; man müsste sonst dem «Tagblatt» auch den Druck verübeln. Also Schwamm drüber! Uebrigens ist uns nicht wesentlich, wer etwas schreibt, sondern wie etwas geschrieben ist.

Leider beschränkt sich die Mitarbeit der Lehrer zu einseitig auf die Abfassung und Zustellung von Nekrologen, die zudem oft, ohne die nötige Sprachzucht abgefasst, breit im Sentimentalen fahren. Das ist gefährlich, weil leicht etwas heraus kommt, was wie ein kitschiger Grabstein wirkt. Man muss wissen, dass es nicht leicht ist, einen guten Nachruf zu schreiben. «Stimmung und Teilnahme» tun's nicht; Gestaltungsfähigkeit, Sachlichkeit und Formwillen müssen an die Arbeit gehen und — Ehrlichkeit. Würde man doch dem Lebenden einen Teil der Blumen schenken, die man dem Toten freigebig auf den Sarg streut; das scheint etwas seltener vorzukommen.

Wir sind aber nicht ohne bereitwillige Mitarbeit geblieben und leiden an Stoffüberfülle, an Hypervitaminose, um es zeitgemäss zu sagen. Falls die Finanzen es erlauben — denn erhöhten Beitrag muten wir heute niemand zu — schlagen wir vor, in Zukunft das Bündner Schulblatt 8 mal erscheinen zu lassen, 6 mal im Winter, 2 mal im Sommer. Je häufiger es erscheint, desto besser bürgert es sich ein und muntert zur Mitarbeit auf.

Auch für die Zukunft stellen wir uns thematisch geschlossene Hefte vor; die verschiedenen Fachgebiete sollen ihre Hefte erhalten, durch Arbeitsgemeinschaften besorgt wie bei der Turn- und Zeichnungsnummer; das Jugendstrafrecht, die Sondererziehung, die Unter- wie die Oberstufe werden zum Wort kommen. Ein kleines Programm wird der Delegiertenversammlung vorgelegt werden.

Wir sind überzeugt, dass sehr vieles, was in den Konferenzen geboten wird an Mitteilungen über Schulverhältnisse, Methoden und Anekdoten aus früherer Zeit das Schulblatt farbig

und lebendig machen könnte und bitten, es nicht für wertlos zu halten. Eine Seite Schulchronik in jeder Nummer wäre spätern Geschichtsschreibern wahrscheinlich willkommen.

Die vorliegende Nummer haben wir dem Vorstand und den Vereinsgeschäften zur Verfügung gestellt; sie ist der versunkene J. B., nur feldgrau und gemagert, aber gesund und gutes Bündnertuch.

M. S.

Mitteilungen des Vorstandes

Diese Nummer des «Schulblattes» soll, laut Beschluss der Delegierten-Versammlung, die Tradition des bisherigen Jahresberichtes aufrechterhalten. Mitteilungen, Berichte, Verzeichnisse, Nachrufe und Buchbesprechungen werden somit den grössten Raum dieses Heftes füllen. Den sogenannten «Textteil» (Vorträge etc.) des Jahresberichtes haben die übrigen fünf Hefte in Zeitabständen von 1—2 Monaten gebracht, sodass der Leser, vor allem die Vereinsmitglieder, bei Empfang dieser Nummer ihre volle Aufmerksamkeit den Vereinsangelegenheiten schenken können. Das ist auch unbedingt notwendig; denn Interesselosigkeit ist in jeder Gemeinschaft ein gefährliches Uebel, Anteilnahme dagegen bedeutet Leben, unter Umständen sogar Fortschritt!

Die Hoffnungen, die wir von vornherein auf das «Schulblatt» setzten, haben sich weitgehend erfüllt. Mit Geschick und Sachkenntnis hat unser Redaktor, Herr Seminardirektor Dr. Schmid, seines Amtes gewaltet. Das enthebt aber keineswegs die offiziellen Berichterstatter der Kreiskonferenzen ihrer Pflicht, ebenfalls das ihrige zur Ausgestaltung des Schulblattes beizutragen; denn dieses sollte u. E. jederzeit auch einen Einblick in die Tätigkeit der einzelnen Kreis- und Bezirkskonferenzen gewähren und die Zusammenarbeit derselben fördern (Austausch von Referenten etc.). Selbstverständlich müssen die Berichterstatter über ihre Aufgaben und Pflichten noch genauer instruiert werden. Eben darum haben wir uns erlaubt unter Umfrage I den Wunsch zu äussern, dieses Jahr wennmöglich